

23. IV. 1918

86

Der Kampf gegen die Zentralen.

Samstag veranstaltete der Demokratische Wählerverein im großen Saale des Hotel Continental seine neunte Protestversammlung gegen die Zentralen. Als erster Redner sprach Abg. Zentler, der sich mit den Verhandlungen der Kriegswirtschaftlichen Kommission des Reichsrates über die Wirtschaft der Zentralen befaßte. Daß man dort jetzt endlich wenigstens den Versuch einer parlamentarischen Kontrolle machte, sei das Verdienst der öffentlichen Bewegung; ebenso sei es die Frucht der Agitation, daß jene, welche die Zentralen auch über den Krieg hinaus erhalten wollten, jetzt zum Rückzug bläsen. Aber man dürfe sich nicht durch solche Beschwichtigungen in Untätigkeit wiegen lassen, denn wenn diese Pläne verwirklicht würden, so würde dies einfach die Vernichtung des Mittelstandes bedeuten; der Handel, der ja ohnedies so arg gelitten, würde völlig ausgeschaltet werden, das kleine Gewerbe müßte aus Mangel an Rohstoffen zugrunde gehen, und die meisten Industrien würden vor die Wahl gestellt sein, entweder den Weg des Gewerbes zu gehen, oder sich von den Oligarchen der Trustwirtschaft auffaugen zu lassen. Am liebsten würden bei einer solchen Wirtschaft die Festangestellten abschneiden, welche der rücksichtslosen Preistatur der Truste ausgeliefert wären. Diese gemeinsame Gefahr müsse den gesamten Mittelstand zu gemeinsamer Organisation bewegen, um seine soziale und politische Stellung, die Freiheit der Wirtschaft und alle davon abhängenden kulturellen Güter wirksamer, als es bisher geschehen sei, zu verteidigen. Nicht die Zünftelei und der Befähigungsnachweis vermögen den Mittelstand zu retten, denn gegenüber der gebundenen Wirtschaft der Zentralen würde man mit solchen Mitteln nichts ausrichten, sondern lediglich die Rückkehr zum Geiste der Freiheit und das offene Bekenntnis zum sozialen Fortschritt. Redner sprach zum Schlusse noch den verhängnisvollen Einfluß Ungarns auf unsere Ernährungspolitik und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich gegen diese Politik die öffentliche Meinung ebenso erheben werde wie gegen die Zentralen. (Lebhafter Beifall.)

Der nächste Redner, Gemeinderat Stein, sprach über die Baumwollzentrale. Als er erwähnte, daß Bezirksvorsteher Dr. Blasel zu sprechen gehindert wurde, kam es zu stürmischen Kundgebungen für Dr. Blasel. Der Obmann der Genossenschaft der Pferdehändler, Herr Blaschke, bemängelte es, daß zu den Pferdeschlachtungen für das Mindestbrennstofffleisch nicht die Pferdefleischhauer und für den Einkauf der dazu notwendigen Pferde nicht die Genossenschaft der Pferdehändler, sondern die Viehverwertungs-gesellschaft herangezogen worden sei, deren Agenten zu hohe Preise angeboten hätten. Zum Schlusse sprachen noch Gemeinderat Schäffer und in sehr urwüchsiger Weise Frau Harr.